

## Bibliothek.

Von Zeitschriften, Neujahrsblättern und Katalogen abgesehen, erfuhr die Büchersammlung einen Zuwachs von 113 Bänden. 26 Werke gingen als Schenkungen von Freunden des Kunsthauses ein. Das vollständige Verzeichnis der Schenkungen und der Erwerbungen durch Tausch und Ankauf ist in den Heften 1/3, 9 und 10/12 des „Kunsthaus“ enthalten. Neu abonniert wurde die Zeitschrift „Schweizerland“. Unter den Büchern sind die wichtigsten Erwerbungen des Jahres: Das Frans Hals-Werk von W. v. Bode, „Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst“ von Dehio und Bezold, das Tafelwerk über die frühitalienische Truhenmalerei von P. Schubring, die zwei Bände mit den Reproduktionen zur Darmstädter „Jahrhundert“-Ausstellung, das Hodler-Werk von H. Mühlestein, van Goghs Briefe an seinen Bruder und das Buch über Cézanne von A. Vollard. Die Ausgaben für Bücher und Zeitschriften betragen Fr. 1800.—, auf Buchbinderarbeiten fallen Fr. 200.—.

Die Benutzung der Bibliothek und graphischen Sammlung hat auch gegenüber dem Vorjahre wieder eine Steigerung erfahren. In den Lesesaal wurden 1363 Bücher und Mappen ausgegeben (1914: 823, 1913: 604), nach Hause 950 (1914: 764, 1913: 509), also gegenüber den 1587 Bänden des letzten Jahres (1913: 1113) insgesamt 2313. Ein schönes Resultat, das angesichts des Besitzstandes von zirka 3000 Bänden hervorgehoben zu werden verdient. Die Besuchszeiten sind seit der Eröffnung des neuen Kunsthauses dieselben geblieben, Dienstag und Donnerstag nachmittag 2—5, Mittwoch vormittag 10—12.

Zweimal fanden in den Bibliotheksräumen graphische Ausstellungen aus den Beständen der Sammlungen statt. Im Frühjahr wurden Faksimilereproduktionen der Holzschnitte zur Apokalypse von A. Dürer, gegen Ende des Jahres Federzeichnungen zürcherischer Meister aus drei Jahrhunderten und Aquarelle von Wilhelm Scheuchzer ausgehängt.

Das Neujahrsblatt 1916 führte die im Vorjahre eingeleitete Darstellung „Kunst, Krieg und Krieger“ von Dr. Konrad Escher weiter, um mit dem 18. Jahrhundert abzuschliessen. Es hatte sich gezeigt, dass der für ein Neujahrsblatt vorgeschriebene Umfang eine bis auf unsere Tage sich erstreckende Abhandlung nicht zu fassen vermocht hätte. Herr Dr. Escher wird in absehbarer Zeit eine abgeschlossene Darstellung des Gegenstandes, d. h. beide Neujahrsblätter und einen letzten Abschnitt vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, in Buchform veröffentlichen und den Besitzern unserer beiden Neujahrsblätter den Schlussteil gesondert erhältlich machen. Für 1917 ist ein Neujahrsblatt über Max Buri in Aussicht genommen.

Die ungewöhnlich starke Belastung des Postens „Neujahrsblatt“ in der Betriebsrechnung, unten S. 15 ist dadurch entstanden, dass mit der Herausgabe des Doppelheftes „Kunst, Krieg und Krieger“ und in Rücksicht auf schon 1915 begonnene Vorarbeiten zum Neujahrsblatt 1917 im Interesse einer einfachern Rechnungstellung eine neue Buchungsart eingeführt wurde. Die nächste Betriebsrechnung wird um so mehr entlastet werden.